



Seminare zu den Weltreligionen unter dem Dach der Stiftung CSP

Seit dem Jahr 2008 führt die Stiftung Christlich-Soziale Politik e. V. im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK) und in Weimar Seminare zu den Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus durch. Die Reihe startete mit einem Seminar „Auf den Spuren des Islams in Deutschland und Europa – Muslime, unsere nahen fremden Nachbarn“ (19./20. August 2008). In diesem Startseminar artikulierten die Teilnehmer ihr Interesse an den verschiedenen Weltreligionen.

Als Weltreligionen werden Religionen bezeichnet, die eine hohe Zahl von Gläubigen, eine überregionale Verbreitung und einen universalen Anspruch haben. Somit zählen zu den Weltreligionen das Christentum (mit rd. 2,1 Mrd.), der Islam (mit rd. 1,3 Mrd.), Der Hinduismus (etwa rd.850 Mio.), der Buddhismus (etwa rd. 375 Mio.) und das Judentum (ca. 15 Mio. Anhänger). Als theologischer und religionswissenschaftlicher Berater für diese Seminarreihe konnte Professor Dr. Gebhard Löhr von der Evangelisch-Theologischen Fakultät Göttingen gewonnen werden. Vertreter der Weltreligionen in Deutschland zeigten sich gesprächsbereit und offen für einen Dialog.

Pädagogisches Ziel der Seminare ist es, zunächst einmal Grundkenntnisse über die letztlich doch vielfältigen Religionen zu gewinnen. Besonders Fragen der Ethik und des politischen Einfluss der jeweiligen Religionen wurden behandelt, bspw. wie sich das „Verhältnis zur Gewalt“ und „Toleranz und andere Religionen“ oder „Staat und Gesellschaftsordnung“ gestaltet. Die Stellung der Frauen und die Rolle der Familie spielen ebenfalls eine Rolle in den Seminaren.

Auf reges Interesse stießen die Seminarangebote zum Islam mit insgesamt vier Seminaren, davon eins in Weimar. Unter dem Titel „Fremder, naher Nachbar: Islam in Deutschland“ wurden die Ausprägungen des Islams in Deutschland und Europa analysiert. Bei den vier Seminaren zu dieser Weltreligion zeigte sich, dass der Islam ein äußerst schlechtes Image besitzt. Viele Seminarteilnehmer vermuteten eine Affinität zur Gewalt, eine latente Unterdrückung der Frau und eine Intoleranz zu anderen Religionen. Dass dies häufig eher Zerrbilder als begründete Urteile sind, machten Referenten wie Rabea Müller, islamische Frauenrechtlerin aus Köln, deutlich. Als Konsens wurde in allen Seminaren betont, dass sich der Islam bzw. die Muslime in Deutschland zu Werten des Grundgesetzes bekennen müssten, um den Weg zu einer Anerkennung als Körperschaft des Öffentlichen Rechts wie die christlichen Kirchen und Judentum zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der islamischen Gemeinde Königswinter fanden Moscheen Besichtigungen statt.

Auf viel positive Resonanz stoßen unter Altbundesbürgern asiatische Weltreligionen wie dem Buddhismus und Hinduismus, die ein positives Image genießen. Gerade der Buddhismus wird mit Friedfertigkeit, Toleranz und im Einklang mit der Natur gesehen. Der Buddhismus gewinnt Anhänger in Deutschland vor allem durch Begegnungen auf touristischen Fernreisen. Ebenfalls werben Exilgemeinden wie die Godesberger Buddhistische Gemeinde mit Einladungen zu Gottesdiensten und Meditationen nach Traditionen aus den Heimatländern. Die Seminarteilnehmer beim Seminar „Buddhismus – die gute Religion?!“ (01.-05. März 2010) konnten in Kontakt mit einer Exilgemeinde aus Sri Lanka treten. Ein Aushängeschild mit großer publizistischer Wirkung des Buddhismus ist das tibetische Oberhaupt, der Dalai Lama, dessen öffentliche Auftritte in Deutschland und seine Schriften starke Beachtung finden und Sympathie wecken.

Der Hinduismus ist hingegen weniger bekannt, wird aber von Indern in Deutschland tradiert. Ein Besuch beim größten Hindutempel Europas in Hamm-Uentrop machte deutlich, dass der Hinduismus von diesen religiösen Zentrum aus an Bekanntheit gewinnt.

Die bekannteste Weltreligion neben dem Christentum ist das Judentum, welches seit Jahrhunderten deutsche Kultur und Geistesgeschichte mitgeprägt hat. Der Holocaust/Shoa beendete diese Tradition. Nur mühsam gelingt es den jüdischen Gemeinden in Deutschland, die überwiegend von osteuropäischen Zuwanderern wiederbelebt wurden, jüdisches Leben in Deutschland zu etablieren. Hierzu gehören auch Schulgründungen wie die jüdische Grundschule in Düsseldorf. Vor der Rabbiner-Ausbildung in Deutschland wie z. B. in Heidelberg, werden ebenfalls Impulse für neues Gemeindeleben in Deutschland ausgehen. Die Thematik des Antisemitismus der Neuzeit wurde aufgegriffen und Ursachen versucht aufzuarbeiten.

Wer sich mit den Weltreligionen in Deutschland, speziell in NRW befasst, gewinnt Einblicke in die jüngsten gesellschaftlichen Entwicklungen. Migration verändert durch die bundesdeutsche „Glaubenslandschaft“. Das Christentum ist nicht mehr die einzige Weltreligion in Deutschland, sondern die Kirchen und Bürger stehen in einem Dialog mit Gläubigen aus anderen Religionen und Glaubenswelten.

Durchgeführte Veranstaltungen:

28.6.930 am 19./20. August 2008

„Auf den Spuren des Islams in Deutschland und Europa - Muslime, unsere nahen fremden Nachbarn“

29.6.938 vom 29. Juni bis 03. Juli 2009

„Das Judentum in Deutschland und Europa - 60 Jahre nach der Shoa“

29.7.942 vom 05.-07. Oktober 2009 in Weimar

„Islam und Demokratie - Muslime in Deutschland“

10.6.925 vom 01.-05. März 2010

„Buddhismus – die gute Religion?“

10.7.922 vom 11.-13. Oktober 2010 in Weimar

„Das Judentum in Deutschland und Europa – 60 Jahre nach der Shoa“

11.6.933 vom 04.-07. April 2011

„Die unbekannteste Weltreligion: Der Hinduismus – Glaube, Ethik und Gesellschaft“

Karsten Matthis

Königswinter, im Mai 2011